

Von schwindelerregenden Pirouetten und waghalsigen Sprüngen

Am 9. Juni 1968 kam es zur Gründung einer **”Eislauf- und Rollsportabteilung”**, nachdem sich eine geschlossene Gruppe von 30 Mitgliedern eines anderen Berliner Vereins mit ihrer Trainerin, der mehrfachen Berliner Meisterin im Eis- und Rollkunstlauf, der Deutschen Meisterin der Jahre 1956 bis 1958 und 3. der Weltmeisterschaft von 1959 im Rollkunstlauf, Frau Ute Grünert, beim BSV 92 anmeldete.

Nachdem allerlei Schwierigkeiten zu überwinden waren, konnte im Juli 1968 mit dem Training auf der Rollschuhbahn des Hubertusplatzes begonnen werden. Dem damaligen Präsidenten des BSV 92, Herrn Walter Ribback, war es zu verdanken, dass die Gründung der Abteilung so schnell vollzogen werden konnte. Am 21. Oktober 1968 konnte dann auch mit dem Eislauftraining im Weddinger Eisstadion angefangen werden. Der erste Abteilungsvorstand bemühte sich, bessere und vor allem mehr Trainingszeiten für unsere Aktiven zu bekommen. Allerdings hatte er mit seinem Anliegen beim Berliner Eissport-Verband keinen Erfolg und musste sich damit trösten, dass in zwei Jahren das neue Wilmersdorfer Stadion fertig sein sollte. Trotz des doch recht wenigen Trainings war die junge Abteilung bei der Berliner Meisterschaft schon sehr erfolgreich.

1971 konnte die Rollsport-Abteilung Walter Heise als Berliner Meister feiern, der auch bei der Deutschen Meisterschaft in Mannheim dann zum ersten Mal in der Meisterklasse Herren startete und bei anerkannter Leistung den 13. Platz belegte. 1972 wurden Ute Gödderz und Christian Ott Juniorensieger im Paarlaufen bei den Berliner und bei den Norddeutschen Meisterschaften. Im gleichen Jahr bekam der BSV 92 den Wanderpreis für Bestleistung im Rollsport. 1974 holte sich der BSV 92 den Meistertitel im Gruppenlaufen auf den Rollen, und auf dem Eis wurde Michaela Felgentreu Juniorenmeisterin. 1975 erkämpfte sich Michaela Felgentreu in der Berliner Seniorenklasse den 2. Platz und brachte im gleichen Jahr mit zwei weiteren Sportlerinnen den Deutschen Länderpokal nach Berlin. In diesem Jahr wurde Irena Klemmt Berliner Juniorenmeisterin wie auch Deutsche Jugendmeisterin. 1976 belegte Michaela Felgentreu in der Berliner Meisterklasse den 3. Platz. 1977 wurde auf Rollen Daniela Graz Berliner Vizemeisterin, und Carola Richter Berliner Juniorensiegerin. Im Februar 1978 gewann Manuela Machon, damaliges Gastmitglied des BSV 92, heute anerkannte Trainerin bei uns und im Berliner Eissport-Verband, bei der Berliner Meisterschaft im Eisstadion Wedding, durch eine ausgeglichene Leistung in Pflicht und Kür, zum dritten Mal den Titel. Dritte dieser Meisterschaft in der Meisterklasse wurde wiederum Michaela Felgentreu. Aber auch auf den ”Rollen” war der BSV 92 mit Barbara Lüdtkke sehr erfolgreich, die in Berlin Juniorensiegerin wurde. Dieser Erfolg setzte sich 1979 mit Daniela Graz fort, die in der Meisterklasse den 3. Platz belegte. Auf dem Eis wurde wiederum Manuela Machon Berliner Meisterin und Michaela Felgentreu Dritte. 1980 bei den Berliner Meisterschaften im Eiskunstlauf wurde Barbara Lüdtkke Berliner Juniorenmeisterin und Corinna Voos, ebenfalls inzwischen als Trainerin bei uns tätig, belegte im gleichen Wettbewerb den dritten Platz. Jeanette Klemmt wurde Berliner Vizeseniorenmeisterin und Deutsche Jugendvizemeisterin. Ulrich Schmieder wurde im gleichen Jahr Berliner Juniorenmeister und 1981 Berliner Seniorenmeister und erreichte im selben Jahr den Aufstieg in die Deutsche Seniorenklasse. Barbara Lüdtkke wurde Berliner Seniorenmeisterin. 1982 war unsere Abteilung bei den Berliner Meisterschaften im Eiskunstlauf ganz besonders von Erfolgen verwöhnt: Berliner Meister wurde Ulrich Schmieder, Berliner Vizemeisterin Barbara Lüdtkke, Berliner Seniorenmeisterin Corinna Voos und Berliner Juniorenmeisterin Anja Geisler, die

gleichzeitig den Ellen-Bröckhöff Wanderpokal für die beste Kür gewann. Auch 1986 und 1987 wurde jeweils eine unserer Läuferinnen mit einem Kürpokal für eine aufsehenerregende Kür ausgezeichnet, nämlich 1986 Mascha Malkowski und 1987 Daniela Jakubowski, die im Neulingswettbewerb antrat. Ulrich Schmieder konnte auch 1983 und 1984 seinen Titel als Berliner Meister verteidigen. 1985 hatte der BSV 92 zusammen mit einem anderen Berliner Sportverein unter der Leitung von Dieter Schrimpf ein Weihnachtsmärchen auf dem Eis im Weddinger Eisstadion aufgeführt. Dieser Ausflug in das Reich der Märchen und Träume wurde von etwa 65 aktiven Läufern präsentiert. Zusätzlich zu dem Training wurde jetzt noch fleißig für dieses Märchen geübt. Und nicht nur die Aktiven waren daran beteiligt. Eltern und Trainer wurden genauso einbezogen. Es wurde genäht, gehämmert und gesägt. Aber die Mühe hatte sich gelohnt. Da es beim Publikum ein riesiger Erfolg war, wurde diese Idee vom Berliner Eissport-Verband zum Anlass genommen, jedes Jahr ein Märchen auf dem Eis aufzuführen. 1986 hatte Anja Geisler, die 1985 Berliner Juniorenmeisterin und Deutsche Jugendmeisterin war und in den C II-Kader der Deutschen Eislauf-Union aufgenommen wurde, durch ihren 1. Platz bei dem Werner-Rittberger-Pokal, den Aufstieg in die Deutsche Juniorenklasse geschafft. 1987 erreichte sie den Aufstieg in die Deutsche Meisterklasse. Carsten Willert wurde 1986 auf dem Eis Berliner Meister. 1988 bei den Berliner Meisterschaften im Eiskunstlaufen gelang es dem BSV 92 erstmalig, den "Ellen- Brockhöff-Pokal" für die beste Nachwuchsarbeit zu gewinnen. An diesem Erfolg waren Alexandra Ritter und Timur Böttcher, die Berliner Jugendmeister im Eistanz wurden, nicht ganz unbeteiligt. In diesem Jahr wurde Jeanette Klemmt erstmals Berliner Meisterin. 1989 erhielt unser Verein zum wiederholten Male den Wanderpokal für den besten Nachwuchs. 1989 war auch für Anja Geisler, die bis heute noch unser bestes Pferd im Stall ist, ein erfolgreiches Jahr. Bei der Junioren WM erreichte sie immerhin den 14. Platz von 30 Konkurrentinnen und holte sich bei den Berliner Meisterschaften wie auch im darauffolgenden Jahr den Titel. Kay Lembert wurde Deutscher Juniorenmeister und Norddeutscher Vizemeister. 1990 war auch der Berliner Meister mit Kay Lembert, ein BSVer, der im gleichen Jahr wiederum Nord- deutscher Vizemeister wurde. Jüngste OSP-Kader- Läuferin war die sechsjährige Nadine Krüger, die sich in diesem Jahr bei den Anfängern den ersten Platz holte. 1991 stieg sie bereits in die Nachwuchsklasse auf. In all den Jahren, die die Eiskunstlauf- und Rollkunstlaufabteilung besteht, setzte sich der Vorstand gemeinsam mit den Trainern besonders für den Nachwuchs ein. Alles wurde getan, um gute sportliche Ergebnisse zu erzielen. Besonders erschwert wird das auf den Rollen, da es bis heute keine Halle gibt, in der unsere Aktiven trainieren können. So ist man immer wetterabhängig und auf wenige Monate angewiesen, in der uns das Stadion in Wilmersdorf zur Verfügung steht. 1972 hörte man schon diesen Stoßseufzer "Eine Halle, eine Halle, gebt uns eine Halle!". Bereits damals war vielen klar, dass der Rollsport in Berlin bestimmt besser und populärer werden könnte, wenn eine geeignete Halle zur Verfügung stehen würde. Trotzdem erreichte der BSV 92 auch hier bei den Berliner Meisterschaften immer wieder gute Plätze. So belegte der BSV 92 zum Beispiel 1985 und 1986 von insgesamt fünf Berliner Vereinen einen hervorragenden 2. Platz. Anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins im Jahre 1987 stiftete unsere Rollsport-Abteilung dem Rollsport- Verband Berlin einen Wanderpokal für den Verein, der bei der Berliner Meisterschaft jeweils den 1. Platz im Gesamtergebnis belegt und für den besten Kürvortrag in den Anfänger- bis Nachwuchsklassen einen Kürwanderpokal. Dieser Kürwanderpokal wurde inzwischen schon von drei BSVerinnen gewonnen: 1987 von Natalie Wagner, 1988 von Anja Schuhmann und 1991 von Konstanze Weber. Ein weiterer schöner Erfolg ist, dass Anja Schuhmann sich den ersten Platz bei den Juniorinnen holte und damit

in die Meisterklasse aufgestiegen ist. Aber nicht nur bei den sportlichen Ereignissen hat unsere Abteilung die Nase vorn. Unsere Weihnachts-, Faschings- und Grillfeiern sind Höhepunkte des Vereinslebens, bei Groß und Klein sehr beliebt und stets gut besucht. Auch als Helfer vom Dienst haben sich unsere passiven Mitglieder einen Namen gemacht, allen voran Frau Voos und Frau Machon, die unermüdlich einkaufen, kochen und backen, wenn es darum geht, bei den großen Veranstaltungen, wie bei der Deutschen Meisterschaft, beim "Großen Berliner Bär" usw., für das leibliche Wohl der Preisrichter und Aktiven zu sorgen. Durch das Öffnen der Grenzen ist es für unsere Läufer immer schwerer geworden, mit der dazugekommenen starken Konkurrenz leistungsmäßig mithalten zu können. Beim letzten Sichtungslauf für die Aufnahme in den D-Kader stellten sich aus dem Ost- und Westteil der Stadt Berlin insgesamt 60 Läufer vor. Davon haben lediglich 29 die Aufnahme bestanden. Um so stolzer sind wir, dass von den drei „Westberlinern“ zwei BSVer waren: die erst achtjährige Nadine Krüger und Sandra Böhm.

Bei all den sportlichen Erfolgen unserer "Einzelkämpfer" sei nicht vergessen, dass dies alles ohne Engagement der Eltern nicht möglich gewesen wäre. Eigentlich haben sie die Medaillen und Pokale ebenso verdient, wie ihre Kinder, an deren Seite sie unermüdlich stehen, um den Erfolg auch zu teilen, aber auch mitunter Tränen zu trocknen und neue Motivation zu geben.

Christine Wagner